

Predigt Sonntag Kantate 15.05.2022
Predigttext: **Kolosser 3, 12 – 17**

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

Liebe Gemeinde!

Kleider machen Leute – so heißt eine bekannte Novelle des Schweizer Schriftstellers Gottfried Keller, und so sagt es auch der Volksmund. Und in der Tat sagt die Kleidung, die jemand trägt, viel darüber aus, wie er von anderen gesehen werden möchte. Schon Kinder mögen es, sich zu verkleiden. Sie probieren aus, wie es ist, jemand anderes zu sein.

Sie schlüpfen in Rollen. Dabei verändern sie nicht nur ihr Äußeres, sondern auch sich selbst: Mädchen werden zur Prinzessin, Jungen brauchen nur ein Schwert aus Holz und einen Umhang aus Stoff – schon sind sie ein Ritter. Ich kann mich noch gut erinnern, als meine Töchter mit den Sachen ihrer Oma von Früher sich verkleideten, ein schönes Kleid, Schuhe mit Absatz und alles war perfekt.

Auch wir Erwachsene wechseln unsere Kleider in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Was ziehe ich an: zur Konfirmation, zum Bewerbungsgespräch, zur Hochzeit?

Was trägt man am ersten Tag eines neuen Lebensabschnitts? Diese Fragen stellen sich immer wieder, besonders an den Übergängen von Lebensphasen. Denn oft beginnen neue Lebensabschnitte mit dem Anziehen neuer Kleider.

Auch der heutige Predigttext spricht von der Bedeutung einer neuen Kleidung.

Paulus legt uns eine Garderobe ans Herz. Mit neuen Gewändern sollen wir uns einkleiden. Für den Apostel geht es jedoch nicht um einen vorübergehenden Kleiderwechsel oder um ein Gewand, welches unser Lebensgefühl für eine gewisse Zeit positiv verändern kann, sondern er lädt uns ein, Kleidungsstücke anzuziehen, die von Dauer sind.

„Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld.“

Diese Kleidungsstücke sollen uns zur zweiten Haut werden.

Es sind Tugenden für das Leben von Menschen unter Menschen. Tugenden, die eine Lebenshaltung sichtbar werden lassen, einem neuen Gewand vergleichbar.

„Auserwählte Gottes, Heilige, Geliebte“: Das sind wir. Gott sieht uns als etwas Besonderes an.

So wie Eltern ihre Kinder mit liebevollen Augen ansehen. Und dieser Blick verändert. Denn es macht einen Unterschied, ob ein Kind mit dem liebevollen Blick seiner Eltern angesehen wird oder mit einem Blick, der darauf lauert, dass das Kind etwas falsch macht.

Wenn ein Kind spürt, dass man ihm etwas zutraut und dies auch zeigen kann, dann stärkt das sein Selbstvertrauen. Der erhobene Zeigefinger hingegen schadet mehr als er nützt.

Der Blick, mit dem wir angesehen werden, verändert auch uns. Gottes Blick verändert uns. Und so werden wir das, was wir in Gottes Augen schon sind: Geliebte Kinder, Auserwählte Gottes, Heilige.

Doch als solche, die schon von Gott geliebt und angenommen sind, sollen wir auch leben.

Paulus beschreibt ganz konkret wie das neue Leben aussieht. „Zieht an herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander... und seid dankbar.“

Viele Empfehlungen reihen sich hier aneinander, und vielleicht haben wir auch Mühe mit dem erzieherischen Unterton dieser Worte.

Die Liebe ist das erste Wort. Nicht die Aufforderung zum Kleiderwechsel, sondern der Zuspruch: Ihr seid erwählt. Ihr seid geliebt. Ihr seid heilig. Gottes Liebe bleibt. Sie ist das Fundament, auf dem wir gehen und stehen.

Diese Botschaft ist das Herzstück des heutigen Predigttextes.

Denn wir wissen, dass wir an der Fülle der Ermahnungen des Kolosserbriefs auch scheitern können.

Denn wir müssen immer wieder neu üben und schaffen es doch nicht immer, den mürrischen Nachbarn freundlich zu grüßen; uns nicht zu ärgern über die Autofahrerin, die uns die Vorfahrt nimmt; jedem gegenüber geduldig und gelassen zu sein, auch wenn die Hektik des Alltags uns überrollt.

Ich weiß auch, dass es ist nicht immer einfach sich korrekt zu verhalten und ertappe mich selbst dabei und weiß das ich auch immer wieder neu üben muss.

Die Tugenden, die Paulus benennt, stellen uns jedoch in ein Aufgabenfeld, in dem wir uns jeden Tag neu bewegen dürfen. Im Bild des Kleiderwechsels kann das so aussehen: Die neuen Kleider liegen schon in unserem Schrank – bereit zur Anprobe.

Es sind unsere Kleider. Sie gehören zu uns und stehen uns wunderbar.

Wir entscheiden jeden Tag neu, ob wir sie tragen.

Vielleicht ist das eine oder andere Kleidungsstück gefühlt noch etwas zu groß. Vielleicht müssen wir innerlich erst noch hineinwachsen – uns an das neue Kleid gewöhnen.

Aber wir wollen es versuchen und ausprobieren, wie es sich anfühlt, es zu tragen: d.h. freundlich und geduldig zu sein; den Anderen sein zu lassen, ihn zu ertragen, ihn nicht verändern zu wollen; jedem, der uns begegnet, mit Liebe begegnen; nicht nachtragen, sondern vergeben, wo immer es uns möglich ist.

„Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit“, schreibt Paulus.

Die Liebe ist nicht in die Aufzählung der Forderungen einzureihen, sondern eine Lebenshaltung.

Aus ihr erwachsen und leben alle genannten Haltungen und Tugenden.

Paulus nennt die Liebe ein Band der Vollkommenheit. Sie ist wie ein Gürtel, der hilft, dass die Hose richtig sitzt.

Ohne die Liebe im Herzen würden uns auch die neuen Kleider nicht richtig passen, sie würden verrutschen oder abfallen. Die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält:

Uns und die anderen, eine ganze Gemeinschaft.

Wo Liebe regiert, wird das Leben menschenfreundlich und gnädig.

Die Liebe gehört untrennbar zu den neuen Kleidern.

Sie ist das Accessoire, das dem neuen Outfit ein markantes und persönliches Markenzeichen verleiht.

Wo findet es sich im alltäglichen Leben und wie wirkt es sich dort aus?

Denken wir daran, wie schnell in den vergangenen Wochen Wohnungen eingerichtet worden sind, um geflüchteten Menschen aus der Ukraine ein Zuhause zu geben, oder an die große Hilfs- und Spendenbereitschaft in unserem Land an vielen Orten.

Überall dort, wo Menschen zusammenstehen und füreinander Sorge tragen, wo Menschen all ihre Kraft aufbringen, um einander zu helfen, strahlt das Band der Liebe Gottes in unserem Leben auf.

Gott spricht zu uns in der Sprache der Liebe und Barmherzigkeit: Ihr seid erwählt. Ihr seid geliebt.

Das gibt uns Kraft, Halt und Orientierung auf unserem Lebensweg.

Liebe Gemeinde!

Doch vielleicht erleben wir Gott ja auch noch ganz anders: Im Klang der Musik, im gemeinsamen Gesang, in der Nähe zu anderen.

„Mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen“, schreibt Paulus.

Besonders der Sonntag Kantate lädt zum Gotteslob ein.

Singen tut der Seele gut – und wie sehr gerade auch unsere Gottesdienste von der Musik leben, hat uns die Pandemie gelehrt. Wir haben es über viele Monate zu spüren bekommen, wie es ist: Gottesdienste ohne gemeinsamen Gesang.

Corona hat es uns noch klarer gemacht, wie sehr uns die Musik – gerade im kirchlichen Umfeld - fehlen kann.

Singen bringt uns zum Schwingen. „Wer singt, betet doppelt“, sagte einst der Kirchenvater Augustin.

Denn Singen bringt uns in die Nähe Gottes.

Gemeinsame Lieder, geistliche Lob- und Dankgesänge öffnen aber auch unseren Blick für uns selbst und für andere.

Denn miteinander tauchen wir ein in Melodie und Wort, werden eins mit der Musik und spüren, wie sie in den tiefsten Schichten unserer Seele wirkt und uns verändert: z.B. fröhlich macht und getrost.

Was spricht Gott zu uns in Wort und Melodie?

Ich sehe dich. Ich weiß, was dich beschäftigt. Ich helfe dir, den richtigen Weg zu finden. Was dich belastet, trage ich für dich. Mir kannst du vertrauen. Auch wenn die Glocken läuten zum Vaterunser, spricht Gott zu uns in Wort und Klang. – Diese Worte verbinden mit Jesus Christus Sie verbinden uns und die ganze Welt. Amen.

Und der Friede Gottes, der weiter reicht, als wir es fassen können, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.